Pädagogische Hauskonzeption Infanterix Unterhaching

Verfasst und herausgegeben vom pädagogischen Team der Einrichtung Infanterix Unterhaching im März 2020

Zuletzt überarbeitet im März 2020

Diese Konzeption ist Eigentum von Infanterix. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung des Trägers.

Anschrift der Einrichtung
Infanterix Unterhaching
Hauptstraße 13
82008 Unterhaching

Kontakt zum Träger
Infanterix Bayern GmbH
Heiterwanger Straße 36
81373 München
Tel. +49 (89) 97 39 46 99
e-mail info@infanterix.de

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 4
Geschichte 4
Träger 4
Lage 4
Gruppengrößen und Zusammensetzung 5
Öffnungs- und Schließzeiten 5
Unser Tagesablauf 5
Räumlichkeiten 6
Nutzung der Freifläche Infanterix Unterhaching 8
Freiflächen in der Umgebung der Einrichtung 9
Buchungszeiten und Preise 9
2. Unsere pädagogische Arbeit 10
Pädagogische Leitsätze 10
Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) 10
Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP) 11
Unser Schwerpunkt Sprachliche Bildung 13
Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip 13
Interkulturelle Erziehung 14
Ergänzender Schwerpunkt Naturwissenschaftlich - technische Bildung 15
Ko-Konstruktion 16
Partizipation 17
Beschwerdemöglichkeiten für Kinder 18
Geeignete Lernumgebung 19
Das freie Spiel 20
Teiloffene Arbeit 21
Beobachtung und Dokumentation 22
Übergänge 23
Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase *23*
Übergang von der Krippe in den Kindergarten *24*
Übergang in die Schule und Vorschularbeit *24*
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 25
Elterngespräche 25
Information und Beschwerdemanagement für Eltern 26
Elternabende 26
Elternbeirat 27
Elternbefragungen 27
Bastelnachmittage 27
Feste 27
Gemeinsame Ausflüge 28
Newsletter 28
4. Unser Team 29
5. Netzwerkarbeit 30

6. Qualitätssicherung 31
Teamsitzungen 31
Einführungsseminar 31
Konzeptionstage und Fortbildung.....31
Mitarbeitergespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/-innen 32
Teambuilding 32
Deutschkurse.....32
7. Unser Schutzauftrag..... 33

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

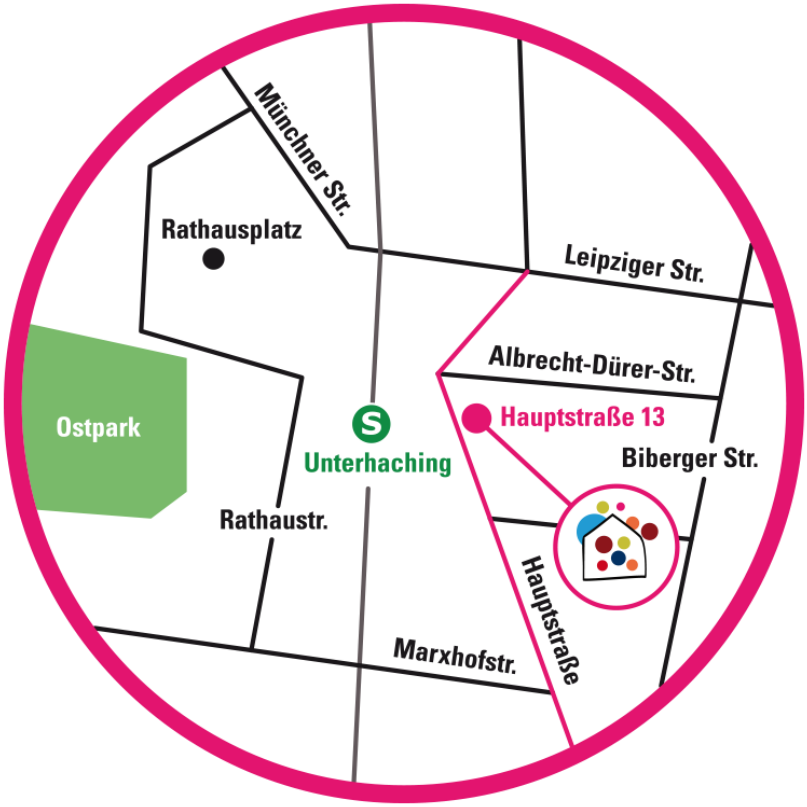
Geschichte

Unsere Einrichtung liegt im Erd- und Untergeschoss eines ehemaligen Unterhachinger Wohn- und Geschäftsgebäudes. Nach dem Aus- und Umbau der benötigten Flächen öffnete Infanterix Unterhaching im Mai 2019 die Türen für Kinder und Eltern. Um den Kindern ausreichend Zeit zu geben, sich in der Einrichtung einzuleben, erfolgte die Öffnung der Gruppen schrittweise.
Demzufolge startete unser Haus zunächst mit einer Krippen - und einer Kindergartengruppe. Die Eingewöhnung der Kinder in beiden Gruppen war bis zum Ende des Kindergartenjahres weitestgehend abgeschlossen, so dass zum Start des neuen Jahres im September 2019 jeweils eine zweite Krippen- und Kindergartengruppe eröffnen konnte.
Die Eröffnung der dritten Krippengruppe wird in den kommenden Monaten erfolgen.

Träger

Hinter Infanterix Unterhaching steht die Infanterix Bayern GmbH.

Lage



Die Kindertagesstätte Infanterix Unterhaching befindet sich ebenerdig in einem Wohnhaus mit Sitz in der Hauptstraße 13 in der Gemeinde Unterhaching im Münchener Südosten.

Die Einrichtung ist sowohl mit privaten als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen: die S-Bahn-Station Unterhaching sowie die Bushaltestelle Jahnstraße sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar. Letztere ist über die Buslinien 217, 220, 221, 224 angeschlossen.

Gruppengrößen und Zusammensetzung

Die 5-gruppige Einrichtung Infanterix Unterhaching bietet Platz für die Betreuung und Bildung von insgesamt 86 Kindern.
Unsere drei Krippengruppen („die Pandabären“, „Koala Bären“ und „Waschbären“) werden von jeweils 12 Kindern zwischen 6 Monaten und 3 Jahren besucht, während in unsere beiden Kindergartengruppen („Eisbären“ & „Braunbären“) jeweils 25 Kinder ab 3 Jahren bis zum Eintritt ins Grundschulalter aufgenommen werden können.
In allen Kindergruppen achten wir nach Möglichkeit auf eine ausgewogene Mischung der verschiedenen Altersgruppen und Geschlechter.

Öffnungs- und Schließzeiten

Infanterix Unterhaching ist montags bis freitags von 8.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

An Konzeptionstagen, gesetzlichen Feiertagen, einzelnen Brückentagen und in unseren Ferienzeiten bleibt die Einrichtung geschlossen. Alle Schließzeiten sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/unterhaching/ veröffentlicht.

Unser Tagesablauf

Unsere Kinder sollen in Ruhe ankommen und ihr Frühstück einnehmen können, aus diesem Grund sollen sie bis 8:45 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.
Um sicherzustellen, dass die Kinder ihren Snack in Ruhe einnehmen und an den Nachmittagsangeboten teilnehmen zu können, ist es uns wichtig, dass Abholberechtigte die Abholzeiten zu voller Stunde um 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr (danach fließend) einhalten.

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

08.00 – 08.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
ab 08.45 Uhr	Aufräumen und Vorbereitung auf das Frühstück
09.00 – 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.30 – 09.45 Uhr	Morgenkreis & Begrüßung aller Kinder, anschließend Wickeln der Kinder bzw. Begleitung beim Toilettengang, parallel dazu Freispielzeit
ab etwa 10.00 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ab 12.00 Uhr	Zähne putzen Wickeln der Kinder bzw. Begleitung beim Toilettengang, Schlafvorbereitung: Buchbetrachtung und ruhige Musik
ab etwa 12.30 Uhr	begleitete Ruhezeit
ab etwa 14.00 Uhr	Anziehen und Freispielzeit, Wickeln und Begleitung beim Toilettengang nach Bedarf
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsamer Snack
15.30 – 17.30 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit, Wickeln nach Bedarf

Der Tagesablauf im Kindergarten

08.00 – 08.45 Uhr	Bring- und Freispielzeit
08.00 – 09.30 Uhr	offenes Frühstücksangebot
09.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis & Begrüßung aller Kinder
ab etwa 10.00 Uhr	pädagogische Angebote und Projekte, Aufenthalt im Freien und Freispielzeit einmal wöchentlich: gezielte Förderung der Vorschulkinder
ab 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen, anschließend Zähne putzen Schlafvorbereitung: Buchbetrachtung und ruhige Musik
ab etwa 13.00 Uhr	begleitete Ruhezeit und ruhige Beschäftigung
ab etwa 14.00 Uhr	Anziehen und Freispielzeit
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsamer Snack
15.30 – 17.30 Uhr	pädagogische Angebote/ Aufenthalt im Freien und Freispielzeit

Die hier aufgeführten Zeiten wiederholen sich täglich, was den Kindern die für sie wichtige Struktur bietet. Die Arbeit mit Kindern erfordert seitens unserer Pädagogen/innen jedoch immer ein hohes Maß an Flexibilität, weshalb die beschriebenen Zeiten eher als eine Richtlinie, denn als festes Konstrukt zu sehen sind.

Räumlichkeiten

Die Einrichtung Unterhaching umfasst eine Gesamtfläche von 1330 qm, wobei die Gruppenräume sich ausschließlich auf das Erdgeschoss des Hauses verteilen.
Dort dient den Kindern aller fünf Gruppen ein großzügiger, geschwungener Spielflur als Garderobe. Abgehend vom Flur erreichen sie ihre jeweiligen Gruppenräume.
Sämtliche von den Kindern genutzte Räumlichkeiten sind den individuellen Ansprüchen der jeweiligen Altersgruppe entsprechend gestaltet und in ansprechende Lern-, Erlebnis- und Bewegungsbereiche aufgeteilt.

Kinderkrippe

Alle drei Krippengruppen verfügen über einen jeweils eigenen Schlafraum, der außerhalb der Schlafzeiten jederzeit geöffnet und für Angebote im Bereich der Bewegungserziehung genutzt werden kann.
Zwei der Krippengruppen teilen sich einen Sanitärbereich, während die dritte Gruppe über ihr eigenes Bad verfügt. In beiden sanitären Bereichen befinden sich jeweils Wickeltische, Waschrinnen, Toiletten und eine Dusche oder Kinderbadewanne. Neben den anfallenden hygienischen Maßnahmen, werden in den Kinderbädern auch kleinere Angebote im Sinnesbereich umgesetzt, bspw. das Schütten mit Wasser und Farbe oder das Forschen mit schwimmenden/ sinkenden Gegenständen.
Im gemeinsamen Kinderbad der Krippengruppen „Koala Bären“ und „Waschbären“ sind Angebote dieser Art auch in gruppenübergreifender Weise möglich.
In Anlehnung an unsere Richtlinien zum Schutz der Kinder, wonach unsere Räumlichkeiten ständig einsehbar sein sollen, lässt das gemeinsame Kinderbad den Einblick von beiden angrenzenden Gruppenräumen zu und trägt dadurch zur Sicherheit der Kinder bei.

Grundsätzlich sind alle von den Kindern nutzbare Räumlichkeiten des Ober- und Untergeschosses mit Bullaugen in den Türen versehen. Der Einblick durch Dritte ist seitens des Trägers gewünscht (*vgl. „Prävention von Kindeswohlgefährdung“ in dieser Konzeption*)

Hoch angesetzte Klinken an den Türen stellen sicher, dass jüngere Kinder den Raum außerhalb der Teilöffnungszeit nicht verlassen, ohne ihre Pädagogen/innen zu informieren. Findet die päd. Angebotszeit in den Stammgruppen statt, so sind unsere Mitarbeiter/innen zumeist in Kleingruppenangebote oder in die Begleitung des Freispiels involviert. Die Türklinken kommen unserer Aufsichtspflicht in Bezug auf diejenigen Kinder, die sich am Angebot oder am Freispiel nicht beteiligen möchten, entgegen und schützen sie vor Unfällen. Kinder im Vorschulalter erreichen die Klinken gut und können sich in Absprache mit den Pädagogen/innen frei im Haus bewegen. In der Teilöffnungszeit stehen die Türen des Ober- bzw. Untergeschosses offen, so dass sich alle Kinder, unabhängig ihres Alters, frei im Haus bewegen können. Die Verteilung der Pädagogen/innen erfolgt in dieser Zeit entsprechend.

Kindergarten

Die beiden großzügigen Gruppenräume des Kindergartens sind mittig durch den gemeinsam genutzten Sanitärbereich getrennt. Zusätzlich zum Aspekt des Kinderschutzes bestärkt die gemeinsame Nutzung den Gedanken der teiloffenen Arbeit zwischen den Kindergartengruppen.
Jeder Gruppenraum verfügt über eine eigene Kinderküche: hier können die Kinder mithelfen, die Mahlzeiten vorzubereiten und auf diese Weise gesunde Lebensmittel kennenlernen.
Ihre Ruhezeit begehen die Kinder in den Sporträumen des Untergeschosses.

Es bestehen drei Möglichkeiten, über Treppen ins Untergeschoss zu gelangen. Während die Treppe am Ende des Spielflurs überwiegend von den Mitarbeiter/innen genutzt werden, gelangen die Kinder häufig über die Treppen ihrer Gruppenräume nach unten.

Räumlichkeiten im Untergeschoss

Das weitläufige Untergeschoss umfasst gesamt 622,5 qm Fläche.
In den offen gestalteten Räumen können Feierlichkeiten mit Eltern und Kindern bei Bedarf Wetterunabhängig begangen werden. Der großzügige Mehrzweckraum ist außerhalb der Betreuungszeiten für die Fort- und Weiterbildung unserer Pädagogen/innen nutzbar, bietet untertags für die Kinder jedoch reichlich Platz, z.B. für gruppenübergreifende Singkreise, das Einüben von Theaterspielen, Tänzen o.ä.

Unser Atelier bietet den Kindern aller Altersstufen die Möglichkeit, zu forschen, sich mit Sinnes- und Naturmaterialien auseinander zu setzten oder Kunsttechniken auszuprobieren. Das Atelier steht für die Angebote einzelner Gruppen offen, bietet jedoch auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den Gruppen.

Daneben dient das Untergeschoss unseren Kindern und Mitarbeitern in erster Linie als Sport- und Bewegungsbereich. Zusätzlich zur Nutzung des Mehrzweckraums finden die Kinder in zwei Turnhallen ausreichend Platz, um sich auszutoben oder an Angeboten im Bereich Rhythmik, Tanz und Sport teilzunehmen. Kletterwände, Matratzen, mobile Motorikelemente, Hüpf- und Rollfahrzeuge, Balanciermöglichkeiten und weiteres Equipment unterstützt die Kinder in vielfältiger Weise dabei, ihrer Bewegungsfreude gerecht zu werden. Dabei setzen sie sich mit ihrem Körper auseinander und treten mit anderen Kindern in Austausch. Die Turnbereiche sowie der angrenzende Snoezelen-Raum stehen den Kindern nahezu täglich sowohl für Gruppeninterne, vor allem aber im Rahmen teiloffener Angebote zur Verfügung. (*weitere Informationen im Abschnitt „Teilöffnung*“)

Sonstige Räume der Einrichtung

Die untere Etage von Infanterix Unterhaching beherbergt neben den pädagogischen Raumprogramm auch Lager-, Material- und Hauswirtschaftsräume. Ein großzügiger Personalraum mit Personalküche und eigenen sanitären Anlagen gewährleistet den Mitarbeitern Aufenthalt und Entspannung während der Pausen.

Auf der oberen Ebene des Gebäudes finden die Hauswirtschaftsküche, das Leitungsbüro sowie die Sanitäranlagen für Eltern Platz. Ein separater Besprechungsraum kann für Gespräche mit Eltern aber auch für Besprechungen innerhalb des Teams genutzt werden.

Nutzung der Freifläche Infanterix Unterhaching

Der Aufenthalt im Freien ist für die Kinder nicht nur aus physischer Sicht wichtig, er ermöglicht den Kindern auch Lernmöglichkeiten in allen Sinnesbereichen. Damit Kinder vielseitige Bewegungserfahrung sammeln können, sollen sie die Möglichkeit haben, so viel Zeit als möglich draußen zu verbringen. Hierbei steht es ihnen an vielen Tagen frei, ob sie dieses Angebot wahrnehmen möchten. Unserem pädagogischen Personal ist es wichtig, die Kinder darin zu bestärken, viel Zeit an der frischen Luft zu verbringen.
Regelmäßige kleine Ausflüge außerhalb der Einrichtung unterstützen diesen Gedanken zusätzlich – hierzu mehr am Ende dieses Abschnittes.

Die 660 qm umfassende Freifläche von Infanterix Unterhaching befindet sich – eingegrenzt von Umzäunung und Bepflanzung – sowohl vor, als auch neben und hinter dem Gebäude. Im hinteren und seitlichen Bereich treffen die Kinder auf eine großzügige Freifläche von insgesamt 465 qm. Auf der neben dem Gebäude befindlichen Bobbycarbahn können sich die Kinder mit verschiedenen Roll- und Rutschfahrzeugen austoben. Hinter dem Haus stehen zusätzlich die Kletter-, Rutsch- und Versteckmöglichkeiten des großen Spielhauses sowie verschiedene Sandflächen zur Verfügung. Hier können unsere Kinder mit unterschiedlichen Spielzeugen und Naturmaterialen nach Herzenslust bauen, matschen und schütten.

Angrenzend an den Spielplatz befindet sich eine Reihe ehemaliger Garagen – diese werden von uns für Angebote geöffnet und bieten einen überdachten Bereich für das gestalterische Werkeln, zum Forschen und für einen kleinen Kräutergarten, welcher von den Kindern in Abstimmung mit der Hauswirtschaft des Hauses gepflegt wird.
Ausgehend von unserem „Forscherhäuschen“ in einer der ehemaligen Garagen gehen die Kinder selbständig auf Entdeckungstour mit Lupengläsern und Sammelbehältern. Gemeinsam erkunden und erforschen Kinder und Pädagogen/innen die Tier- und Pflanzenwelt in der Umgebung: sie beobachten Veränderungen der Natur im Garten und helfen bei der Pflege unserer Sträucher und Blumen.

Ein schlauchförmiges Areal hinter den ehemaligen Garagen wurde als Barfußpfad für die Kinder angelegt und mit Funktionswänden ausgestattet. Hier können die Kinder Klänge hören, Gerüche wahrnehmen, unterschiedliche Materialien und Texturen entdecken und spüren – mit ihren Händen und in den warmen Monaten auch mit den Füßen: vielfältige Sinneserfahrungen strömen hier auf die Kinder ein.

Straßenseitig bietet die Freifläche vor dem Haus mit fast 200 qm ebenso Raum für Bewegung und Spiel, insbesondere für jüngere Kinder aus dem Krippenbereich. Eine kleine Rutsche sowie ein Häuschen laden zum Spielen und Verstecken ein. An unseren Wellenbänken üben die Kinder krabbeln und laufen an wechselnden schiefen Ebenen. Zusätzlich steht eine Nestschaukel für die Kleinen bereit.

Freiflächen in der Umgebung der Einrichtung

Ob Picknick oder Erlebnisspaziergang, Freispiel oder die gezielte Untersuchung natürlicher Materialien - Infanterix Unterhaching bietet den Kindern auch außerhalb der eigenen Freifläche vielseitige Möglichkeiten, Zeit an der frischen Luft zu verbringen und in Lernprozesse zu treten.

Für Ausflüge mit den Kindern stehen in unmittelbarer Umgebung zwei öffentliche Spielplätze zur Verfügung. Die Spielplätze „An der Stumpfwiese“ (Budapester Straße) sowie der großzügige Ortspark mit einem weiteren Spielplatz auf der anderen Seite der S-Bahn Linie sind fußläufig auch mit den jüngeren Kindern schnell erreichbar.
Der fußläufig ebenfalls gut erreichbare Landschaftspark bietet vor allem den älteren Kindern des Kindergartens großzügige Freiflächen, die für verschiedene Aktivitäten und Bewegungsangebote genutzt werden können. Wasserspielplätze, Aktivpfade sowie einen „Verkehrskindergarten“ erweitern den motorischen Erfahrungsbereich der Kindergartenkinder.

Buchungszeiten und Preise

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von 8:45 bis 12:45 Uhr - in dieser Zeit soll jedes Kind täglich anwesend sein.
In unserer Einrichtung Infanterix Unterhaching bieten wir folgende Buchungszeiten an:

Betreuungszeit Kinderkrippe	Monatliche Gebühr	Zzgl. Essensgeld, Material-/ Spielgeld
5 Tage zu 4-5 Stunden (bis 13.00 Uhr)	400,00€	105,00€
5 Tage zu 5-6 Stunden (bis 14.00 Uhr)	440,00€	115,00€
5 Tage zu 6-7 Stunden (bis 15.00 Uhr)	500,00€	115,00€
5 Tage zu 7-8 Stunden (bis 16.00 Uhr)	540,00€	125,00€
5 Tage zu 8-9 Stunden (bis 17.00 Uhr)	580,00€	125,00€
5 Tage zu > 9 Stunden (bis 17.30 Uhr)	620,00€	125,00€

Betreuungszeit Kindergarten	Monatliche Gebühr	Zzgl. Essensgeld, Material-/ Spielgeld
5 Tage zu 4-5 Stunden (bis 13.00 Uhr)	250,00€	90,00€
5 Tage zu 5-6 Stunden (bis 14.00 Uhr)	280,00€	100,00€
5 Tage zu 6-7 Stunden (bis 15.00 Uhr)	310,00€	100,00€
5 Tage zu 7-8 Stunden (bis 16.00 Uhr)	340,00€	110,00€
5 Tage zu 8-9 Stunden (bis 17.00 Uhr)	370,00€	110,00€
5 Tage zu > 9 Stunden (bis 17.30 Uhr)	395,00€	110,00€

Die aktuellen Monatsbeiträge sind unter https://www.infanterix.de/einrichtung/unterhaching/ veröffentlicht.

2. Unsere pädagogische Arbeit

Pädagogische Leitsätze

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag. Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.“
-Janusz Korczak-

Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist das VIII. Sozialgesetzbuch sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) samt seiner Ausführungsverordnung.
In unserer Arbeit am Kind richten wir uns zudem nach den in der UN Kinderrechtskonvention vereinbarten Kinderrechten sowie nach den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Kinder unserer Einrichtungen stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Das Wohl und der Schutz jedes einzelnen Kindes ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit. Daneben steht gleichwertig die Bildung der Kinder.
Vom ersten Tag ihres Lebens an sind Kinder neugierig und beginnen damit, mit allen Sinnen und allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu kommunizieren und ihre Umwelt kennen zu lernen. Wir greifen dies auf und sehen jedes Kind in seiner Persönlichkeit als aktiven und kompetenten Menschen an, welcher in der Lage ist, seine Entwicklung mitzubestimmen. Diese kompetente Persönlichkeit anzunehmen und dabei ihre Stärken zu betonen, spiegelt sich in unserem Bild vom Kind und dadurch in unserer täglichen Arbeit wieder. Unser Ziel hierbei ist es, dass Kinder Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, in das eigene Handeln und die eigene Kompetenz erlangen.

Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden u.a. als eine Hilfe verstanden, kindliche Basiskompetenzen zu fördern.

Ab dem Tag seiner Geburt verfügt das Kind über Kompetenzen, welche es ihm ermöglichen, mit seinem Umfeld in Interaktion zu treten und seine Bildungsprozesse zu steuern.
Nach seinem Eintritt in die Einrichtung unterstützt das pädagogische Team die Erweiterung und Weiterentwicklung der kindlichen Basiskompetenzen durch ein anregendes Lernumfeld und gezielte Lernangebote.

Ein besonderes Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern ist die Förderung personaler Kompetenzen, im Besonderen dass die Kinder ein positives Konzept von sich selbst, also ein positives Selbstwertgefühl entwickeln – dieses erlangt es durch Wertschätzung sowie durch das Erleben von Autonomie und Kompetenz.
Kinder haben ein natürliches Bedürfnis danach, dazu zu gehören und Dinge allein zu tun. Sich angenommen zu fühlen, eine verlässliche Bindung und Wertschätzung für sein individuelles „So-sein“ zu erfahren sind weitere Grundbedürfnisse eines jeden Kindes. Unsere Kinder sollen stolz auf sich selbst und das was sie geschafft haben sein können.

Aus diesem Grund möchten wir die Kinder in möglichst viele, sie selbst und ihren Alltag in der Einrichtung betreffende Angelegenheiten einbeziehen, etwa bei der Planung von Projekten und Ausflugszielen, dem täglichen Essen, der Gestaltung der Räumlichkeiten usw. Hierbei wird ihnen ein alters- und reifeentsprechender Entscheidungsspielraum angeboten. *(siehe auch Kap. „Partizipation“)*

Kinder möchten in der Lage sein, auftretende Probleme und Aufgaben nach Möglichkeit selbständig zu meistern. Der empörte Ausruf „Alleine!“ untermauert diesen Wunsch schon bei sehr jungen Kindern verbal. All das, was ein Kind in der Lage ist zu tun, soll es also auch selbst tun können. Dies gilt für Aspekte der Körperhygiene genauso wie für das Mithelfen im Tagesverlauf und für das Lösen kleinerer Konflikte untereinander. Wir unterstützen die Kinder im Bedarfsfall.
Die Art und Weise, wie ein Kind etwas tut oder lernt wird von uns akzeptiert, ohne ihm vorgefertigte Lösungen anzubieten oder ihm unsere eigenen Ansichten und Ästhetik vorzugeben. Ein positiv entwickeltes Selbstbewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Leistungs- und Durchsetzungsvermögens, also für die weitere Motivation eines Kindes.

Eine Reihe weiterer wichtiger Basiskompetenzen lassen sich in den Kognitiven Kompetenzen zusammenfassen, diese umfassen Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse sowie die Ausdifferenzierung der 5 Sinne.

Zur Integration in die Gemeinschaft benötigt ein Kind verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen, etwa im Bereich Kooperation und Kommunikation aber auch im Bereich des demokratischen Handelns.
Kinder erfahren in unserer Einrichtung emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit. Diese und eine individuell zugeschnittene Eingewöhnung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Bindungsprozesse gelingen. Kinder, die sich innerhalb der Einrichtung sicher an ihre Bezugspersonen gebunden fühlen, werden leichter in weitere soziale Beziehungen mit anderen Kindern und Erwachsenen treten und dadurch ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erweitern.

Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BBEP)

Um die Basiskompetenzen der Kinder von Anbeginn ihrer Zeit bei Infanterix zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche.

Wir sehen dies als ein ganzheitliches Konzept und fördern die Kinder in unseren Projektthemen i.d.R. in all diesen Bereichen:

- **Sprache und Literacy** (= „Schriftspracherwerb“) – in unserer Einrichtung durch die Bilingualität ein besonderer Aspekt und Schwerpunkt (*vgl. Abschnitt „unser Schwerpunkt sprachliche Bildung*“)
- **Werteorientierung und Religiosität**: unser multikulturelles Team bindet Feste und Feierlichkeiten der christlich-abendländischen Religion, bei entsprechendem Bedarf aber auch die anderer Religionen, Kulturen und Weltanschauungen in den pädagogischen Alltag ein (z.B. dann wenn Kinder oder Pädagogen/innen des islamischen Religions- und Kulturkreises die Gruppe besuchen)
- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte** begleiten und unterstützen wir z.B. im Rahmen von Regelspielen, im freien oder angeleiteten Spiel, in Rollenspielen usw.
- **Mathematische Bildung**: die Kinder beginnen, Mengen zu verstehen z.B. durch Zählen in allen Bereichen des täglichen Lebens oder Schüttspiele, Beschaffenheit und Textur von Materialien, Sortieren und Ordnen, Formen kennenlernen und Muster gestalten. Sie entwickeln bis zum Ende der Kindergartenzeit ein Verständnis für Tage und Monate sowie den Jahreskreis, Tag und Nacht, heute und gestern etc.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung** – in unserer Einrichtung ein zusätzlicher Schwerpunkt (vgl. „*Zusätzlicher Schwerpunkt Naturwissenschaftlich - technische Bildung*“)
- **Informations- und Kommunikationstechnik**: die künftig immer bedeutsamer werdenden Kompetenzen in diesem Bereich unterstützen wir v.a. durch den projektbegleitenden Einsatz digitaler Medien, wie Kameras, Tablet-PCs, Drucker u.a. Diese dienen den Kindern als Informationsquelle und bieten die Möglichkeit, sich ausdrücken, etwas sichtbar zu machen oder etwas herzustellen. Der „Produktionscharakter“ digitaler Medien verdrängt in der Bildungsarbeit den Nutzen der Medien zum Spielen oder zum Zeitvertreib. Wichtig sind uns zudem Bücher und einfache Musikmedien, die für die Kinder während der Angebotszeit frei nutzbar sind.
- **Umweltbildung** (in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und der Bewegung in der Natur - in Parks, Gärten und kleinen Wäldern, dem Beobachten von Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen sowie im Weiteren durch Übernahme von Verantwortung für die Umwelt: Recycling, Patenschaften für ein Stück Natur, Aufzeigen von Umweltverschmutzung durch Müll usw.)
- **Gesundheit** (Erziehung zu einer gesunden Lebensweise – ganzheitliche Hygiene, gesunde Ernährung sowie körperliche und seelische Ausgeglichenheit durch Bewegung und Entspannung insbesondere in der Natur usw.)
- **Musikalische Bildung** – Musik begleitet unsere täglichen Routinen und Projekte, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit sowie bei Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport und Kreisspielen

  Schon früh am Morgen werden die Kinder mit einer Auswahl an Begrüßungsliedern herzlich in den Morgenkreis aufgenommen. Bei verschiedenen Sing- und Tanzliedern können die Kinder singen, sich kreativ bewegen und in ihrer Motorik entwickeln. Durch die Interaktion mit und unter den anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
  Geräuschspaziergänge und –memorys in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung. Klanggeschichten werden durch die Kinder mit einfachen Instrumenten zum Leben erweckt.
- **Ästhetik, Kunst und Kultur:** Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und untereinander wertschätzen indem sie beispielsweise verschiedene künstlerische Techniken kennenlernen und Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden.

  Durch eine unterstützende Lernumgebung werden die Kinder während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.
  So gibt es in jedem Gruppenraum einen „Kreativbereich“ mit frei zugänglichen Materialien. Das Angebot wird ständig erneuert und ausgetauscht - dabei ist es uns wichtig, viele Naturmaterialien wie z.B. Blätter, Körner, Sand, Ton usw. für z.B. Collagen zur Verfügung zu stellen, deren unterschiedliche Strukturen und Gerüche dem kindlichen Lernen mit allen Sinnen entsprechen. Zudem bietet das Angebot verschiedener Recyclingstoffe die Möglichkeit, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und zu überlegen, wozu man die Stoffe benutzen könnte, die anderenfalls dem Müll zugeführt würden.
  In unseren Kreativecken befindet sich zusätzlich künstlerisches „Handwerkszeug“, etwa Pinsel und Farben, Papiere, Scheren, Kleber, Motivstanzer etc. Die Kinder lernen eigenständig und mit unserer Unterstützung unterschiedlichste Gestaltungs- und Ausdrucksformen kennen.

Unser Schwerpunkt Sprachliche Bildung

Die Sprachbildung der Kinder ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern: immer geht es um Sprache. Die kindliche Freude an Sprache steht im Fokus unserer Sprachförderung. Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele sowie der Einsatz gedruckter und digitaler Medien unterstützen uns dabei.
Im Allgemeinen wird die Förderung der Sprache in unserer Einrichtung umgesetzt durch:

- Alters- und reifeentsprechende Kommunikation im Alltag: Kinder müssen erfahren, dass sie gehört und verstanden werden. Unser pädagogisches Personal nutzt die wiederkehrenden Situationen des Alltags (Angebote, Mahlzeiten, Garten- und Freispielzeit, usw.) um mit den Kindern in Austausch zu kommen und den Austausch unter den Kindern anzuregen. Situationen, in denen eine enge Kommunikation möglich ist, z.B. beim Wickeln oder bei der Buchbetrachtung erfahren hierbei besondere Bedeutung
- die Betrachtung von Bilderbüchern und Vorlesen von Geschichten:
  Die Kinder lernen dabei die unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen kennen und zu verstehen. Sie werden aktiv durch offene Fragen (z.B. „Was glaubst du, was dann passiert ist?“, „Wo findest du die Tiere?“) in die Buchbetrachtung einbezogen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Konzentration und das genaue Hinschauen gefördert. Nicht selten entdecken selbst kleine Krippenkinder Details, die uns Erwachsenen gar nicht aufgefallen wären. Ältere Kinder motivieren wir zum aktiven Zuhören und Nacherzählen von Geschichten.
- die Einbindung sprachfördernder Spiele in den Alltag: Finger-, Such- und Rollenspiele, kleine Gedichte sowie „Quatschreime“ und Lieder
- den Einsatz von viel Mimik und Gestik in der täglichen Kommunikation wie auch beim Vorlesen und Singen, um den Kindern das Verständnis für das Gesagte zu erleichtern
- den Einsatz von Kinderdiktaten im Kindergartenbereich: die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, die die Pädagogen/innen für sie niederschreiben, z.B. in einem Brief an die Mutter oder in einem Rezept, etc.

Ein besonderer Fokus hinsichtlich der kindlichen Sprachförderung liegt in allen unseren Gruppen auf der Bilingualität.

Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip

Bei Infanterix Unterhaching bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ab dem frühen Kindesalter spielerisch mit den beiden Sprachen Deutsch und Französisch in Kontakt zu kommen. Dafür ist in den Gruppen jeweils mindestens eine Fachkraft auf französischem Muttersprachenniveau sowie ein/e deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt.

Wir arbeiten nach dem Modell der Immersion, d.h. jede/r Pädagoge/in spricht ausschließlich in seiner Erstsprache mit den Kindern und begleitet die Routinen und die speziellen Angebote im Tagesverlauf. Die Kinder werden dadurch in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein bilinguales Umfeld versetzt. Im Kontakt mit dem pädagogischen Team und den Kindern der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, mindestens eine fremde Sprache erwerben oder, im Falle dessen, dass sie auch zu Hause mit der deutsch-französischen Sprachkombination aufwachsen, in beiden Sprachen weiter gefördert zu werden.

Mehrsprachigkeit in unseren Krippengruppen

In unserem Kinderkrippenalltag nutzen wir bereits vor dem Frühstück die Bilingualität: Tischsprüche, die wir zu den Mahlzeiten in beiden Sprachen mit den Kindern aufsagen bzw. singen, gehören zur Routine in beiden Gruppen.

Auch beim anschließenden Morgenkreis ist die Zweisprachigkeit fester Bestandteil: die Kinder erzählen, singen und zählen gemeinsam ihre Begrüßungs-, Themen- und Lieblingslieder in beiden Sprachen.

Unsere Pädagogen/innen unterstützen die Kommunikation dabei stets durch entsprechende Mimik und Gestik und erleichtern den Kindern damit das Verständnis für das Gesprochene.

Mehrsprachigkeit im Kindergarten

Im Kindergarten werden beim Morgenkreis zusätzlich inhaltliche Fragen zu den Themen Jahreszeiten, Wetter, Datum und dem aktuellen Projekt besprochen. Gemeinsam mit den Kindern werden in den Kindergartengruppen in beiden Sprachen Regeln für den gemeinsamen Alltag entworfen und im Raum sichtbar aufgehängt.
Die verschiedenen Bereiche der Räume und Materialien sind zweisprachig beschriftet, so dass die Kinder ein Gefühl für das Schriftbild beider Sprachen entwickeln können.

An das bilinguale Umfeld sind die „Großen“ im Kindergarten zumeist schon durch ihre Krippenzeit bei Infanterix gewöhnt, so dass sie in der Lage sind, Fragen in der jeweiligen Sprache der Betreuer/innen zu beantworten und auf Aufforderungen zu reagieren.

Wir zwingen die Kinder niemals, in einer bestimmten Sprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind sich ausdrückt, nehmen wir seine Gedanken auf und antworten in unserer Muttersprache. Gerne können die Kinder im Morgenkreis beispielsweise beim Abzählen ihre eigene Sprache verwenden, ein Buch oder Musik aus ihrer Heimat vorstellen. Auch wiederkehrende Situationen des Alltags bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Muttersprache einzubringen, etwa Tischsprüche, Fingerspiele oder Lieder.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen besucht.
Auch unser Team ist multikulturell. Die Wertschätzung kultureller Vielfalt und gegenseitiger Respekt ist für uns selbstverständlich.
Wir setzen interkulturelle Erziehung mit dem Vorleben eines gegenseitigen achtsamen Umgangs miteinander um und planen zielgerichtet Angebote zur Förderung der kulturellen Kompetenzen der Kinder.
Dabei unterstützen wir ein vorurteilsfreies Zugehen aufeinander und bieten den Kindern Einblicke in die Lebensbereiche verschiedener Kulturen.
Die Kinder haben zudem Gelegenheit ihre Erfahrungen in den Alltag zu integrieren und die anderen Kinder daran teilhaben zu lassen, zum Beispiel durch das Vorstellen eines Festes, einer bestimmten Kleidung oder eines Brauches aus ihrem Heimatland.
Unser pädagogisches Personal bringt ebenfalls typische Rituale oder Bräuche aus ihren deutsch- und französischsprachigen Heimatländern ein.

Ergänzender Schwerpunkt Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Auf diesen Bereich wird in unserer Einrichtung schon heute ein besonderes Augenmerk gelegt. Er soll künftig in zunehmendem Maße und unter engem Einbezug der Kinder weiter ausdifferenziert werden. Eine Fachkraft mit besonderer Qualifikation unterstützt unser päd. Team bei der Umsetzung und in der Fortschreibung des Konzepts.

Hinsichtlich der naturwissenschaftlich – technischen Bildung der Kinder geht es zunächst einmal darum, mit den Kindern über natürliche Phänomene zu staunen, angefangen bei der Schnecke, die sich langsam durch den Garten bewegt, bis hin zu Erscheinungen wie Regenbögen oder Schnee. Gemeinsam beobachten wir Veränderungen in der Umwelt, dokumentieren sie bildlich und ergründen ihre Ursachen. Die Fragen der Kinder leiten uns dabei - gemeinsam suchen wir nach Lösungen und entdecken spielerisch (z.B. in einfachen Experimenten) die Gesetzmäßigkeiten in der Natur.

Unser Außenbereich verfügt über ein Forscherhäuschen. Hier finden die Kinder vielseitiges Material, welches sie zum Beobachten und zum eigenständigen Entdecken und Experimentieren z.B. in den Teilbereichen Wasser, Luft, Mathematik, Pflanzen sowie Licht/ Farben und Geräusche/ Klänge anregt. Der Barfußpfad hinter der Forscherhäuschen sowie Experimentiertische in den Kindergartengruppen ergänzen diesen Gedanken.

Für die Nutzung des Materials werden gemeinsam Regeln erstellt, bspw. erkennen die Kinder anhand von Markierungen im Ampelsystem, ob sie Material eigenständig oder nur unter Aufsicht einer/s Pädagogen/in nutzen können. Zumeist befindet sich die Ausstattung jedoch gut erreichbar auf Kinderhöhe und beinhaltet insbesondere Natur-, Recycling- und Textilstoffe, aber auch typische Forscherutensilien wie Taschenlampen, Reagenzgläser, Lupen, Magnete, Pipetten usw. Zusätzlich gibt es zahlreiche Bücher und Zeitschriften für die Recherche. Als weitere wichtige Regel ist das Aufräumen des „Arbeitsplatzes“ zum Ende einer Aktivität vorgesehen.
Unsere Pädagogen/innen begleiten die Kinder sprachlich bei ihren Entdeckungen, regen sie zur Diskussion untereinander und zur Problemlösung an. Schwierige Fragen ergründen wir zusammen mithilfe einer Kindersuchmaschine auf dem Tablet PC. Das Tablet ist insgesamt ein vielseitiges Instrument, um Veränderungen und Vorgehensweisen festzuhalten, darzustellen und nachhaltig in den Bildungsprozess der Kinder zu verankern, z.B. Naturveränderungen oder das Vorgehen bei einem Experiment, beim Backen/ Kochen etc.

Eine Fachkraft mit besonderer Qualifikation in diesem Bildungsbereich unterstützt die Förderung der naturwissenschaftlichen-technischen Kompetenzen der Kinder zusätzlich. Unseren Pädagogen/innen und Eltern steht sie mit Ideen und Vorschlägen beratend zur Seite, etwa wenn es um die Nutzung entsprechender Bücher bzw. digitaler Medien oder um die altersentsprechende Auswahl von Themen und Angeboten geht. Päd. Kräfte unterstützt sie zudem bei der Durchführung themenspezifischer Kinderkonferenzen, Diskussionen und praktischer Angebote.
Sie erweitert die Kreativität sowie die sprachlichen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder gezielt im Forscherhäuschen, auf dem Barfußpfad und an den Experimentiertischen der Gruppen. Zudem regt sie Ausflüge in die nähere Umgebung der Einrichtung an, etwa in den Landschaftspark oder an den Hachinger Bach, aber auch in Museen oder den Botanischen Garten.
Die Fachkraft mit besonderer Qualifikation ist zuständig für Neuanschaffungen und Aufstockung entsprechenden Materials, insbesondere für das Forscherhäuschen.
Sie zählt zum festen Personalstamm einer Kindergartengruppe, arbeitet aber übergreifend regelmäßig auch mit den Kindern der anderen Gruppen.

Ko-Konstruktion

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle des Begleiters zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.
Dieses selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.
So werden die Kinder beispielsweise nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:
Ein junges Krippenkind entdeckt in unserem Gruppenraum ein kleines Spielzeugschiffchen und benennt es laut als Auto. Die hohe kognitive Leistung des Kindes, den Gegenstand als ein sich fortbewegendes Objekt zu identifizieren, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere offenen Fragen („wo fährt denn das Auto?“, „was braucht ein Auto zum Fahren?“) regen das Kind zum Überlegen an. Lassen wir das Schiffchen schließlich gemeinsam im Waschbecken schwimmen, kann dies den Erkenntnisprozess des Kindes erleichtern und es kommt möglicherweise von selbst auf die richtige Lösung.
Im Kindergarten können die Interessen der Kinder und ihre Fragen Anlass für themenbezogene Angebote und Projekte sein.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte auch kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln.
Oft gelangen Kinder so zu Lösungsansätzen im Sinne von Kompromissen, die für beide Seiten annehmbar sind oder im Sinne eines Konsenses, der sich Erwachsenen nicht immer gleich erschließt. Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mithilfe lösungsorientierter Fragetechniken.

Partizipation

Partizipation bezeichnet die gleichwertige Teilhabe des Kindes am Alltag in der Krippe bzw. im Kindergarten. Wie schon erwähnt, sehen wir das Kind als aktiven Gestalter seines Lernprozesses. Hierfür ist es zunächst wichtig, dass wir die Kinder unserer Gruppen im Alltag und bei der Gestaltung von Projekten teilhaben lassen. Da Kinder am effektivsten lernen, wenn sie am Thema interessiert sind, geben wir ihnen zudem die Möglichkeit, Themen und Inhalte von Projekten mitzubestimmen.

Partizipation in der Kinderkrippe

Da sich die Kinder in der Krippe verbal noch nicht immer adäquat äußern können, nutzen wir hier in besonderem Maße die Methode der Beobachtung, vor allem während des Freispiels, bei Rollenspielen oder in Gemeinschaftsaktivitäten, um deren Interessen und Wünsche zu erkennen und diese aufgreifen zu können.

Die Werke und Fotos der Kinder tragen wesentlich zur Raumgestaltung bei.
Die Kinder finden sich im Raum wieder und betrachten sich als gleichberechtigten und gleichwertigen Teil der Gruppe. Sie erkennen ihr Eigentum anhand von Fotos und ihnen zugeordneten Symbolen im Raum, z.B. ihren Schlafplatz, ihr Eigentumsfach oder ihren Platz im Geburtstagskalender.
Jeden Tag hat ein anderes Kind die Möglichkeit, den Tischspruch vor den Mahlzeiten zu wählen. Auch die Lieder im Morgenkreis werden innerhalb eines Rahmens von den Kindern entschieden.
Ältere Kinder können sich ihr Essen und ihre Getränke selbst nehmen und den Jüngeren beim Auflegen des Gedecks helfen. Allgemein motivieren wir die älteren Kinder in den Krippengruppen zur Hilfestellung jüngerer, z.B. beim Aufsetzen der Mütze, beim Aussuchen der passenden Windel oder beim Aufräumen.
Durch die Übernahme kleiner Dienste in den Gruppen erleben sich selbst jüngere Krippenkinder als kompetent und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Umgebung zu übernehmen. So gießen die Kinder regelmäßig die Blumen, helfen beim Säubern des Tisches, beim Aufkehren oder gar beim Beziehen der Betten.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten können die Kinder ihr Mitspracherecht innerhalb unserer wöchentlichen Kinderkonferenzen nutzen. Hierbei erfahren sie die Bedeutung demokratischer Entscheidungsfindung und lernen zu verstehen, dass andere Kinder andere Meinungen haben können und diese auch zu akzeptieren sind.

Bevor die Kinderkonferenz durchgeführt wird, beobachten wir die Kinder, um ihre aktuellen Interessensbereiche zu erkennen. Aus diesen Interessensbereichen ergeben sich Themen, die von den Pädagogen/innen bildlich dargestellt und den Kindern zur Auswahl gegeben werden. Während der Konferenz werden die Auswahlmöglichkeiten gemeinsam besprochen. Anschließend stimmen die Kinder mit Muggelsteinen für „ihr“ Thema ab. Hat jedes Kind seine Wahl getroffen, zählen wir gemeinsam aus: das Thema mit den meisten Steinchen wird Gegenstand der kommenden Wochen.

Während der Angebotszeit haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Aktivitäten und Angeboten zu entscheiden. Möchte ein Kind nicht an den Angeboten teilnehmen, so hat es jederzeit die Möglichkeit, sich in die Ruhebereiche zurückzuziehen oder im freien Spiel seine Grenzen zu testen.

Auch in anderen Bereichen forcieren wir das Mitspracherecht der Kinder und überlassen ihnen die Entscheidung, wie etwas umgesetzt werden soll: möchte beispielsweise die gesamte Kindergruppe im Freien spielen, so wird im Vorfeld abgestimmt, ob die Kinder hierfür lieber den Garten oder fußläufig entfernte Spielplätze im Park nutzen möchten.
Die Entscheidung darüber, wie der Bewegungsparcours in der Turnhalle aussehen soll oder welche Spiele gespielt werden, liegt ebenfalls bei den Kindern.
Je weiter die Kinder sich entwickeln, desto mehr zeigen sie die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich an den alltäglichen Aufgaben (Eindecken der Tische, Einräumen des Geschirrspülers, Abtrocknen, Blumengießen, kleine „Botengänge“, Beziehen der Betten, Aufräumen usw.) zu beteiligen und lernen dadurch, Verantwortung für ihr eigenes Handeln und die Gruppe zu übernehmen.

Wir gestalten gemeinsam unseren Gruppenraum, je nach Jahreszeit und Projekt. Auch im Garten helfen unsere Kinder mit und übernehmen Verantwortung für ihre Umwelt, gießen die Pflanzen und Kräuter, fegen oder helfen anderweitig bei kleinen Reinigungsarbeiten.

Ältere Kinder der Gruppe dürfen eine Patenschaft für ein neu hinzu gekommenes Kindergartenkind übernehmen, um diesem den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern. Sie helfen dem jungen Kind bei der Bewältigung neuer Aufgaben, z.B. beim Aufräumen oder Anziehen und führen es in die Gruppenregeln ein. Die Kindergartenkinder kooperieren mit den Krippengruppen, indem sie ihnen gemeinsame Spiel- und Singkreise anbieten oder ihnen eine Bewegungsbaustelle aufbauen, um sich anschließend gemeinsam mit ihnen zu bewegen.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um die individuelle Bedürfniswelt der Kinder besser zu verstehen, bedarf es auch eines für die Kinder verlässlichen Beschwerdemanagements. Nur wenn Kinder sich darin bestärkt fühlen, ihre Meinung frei äußern zu können, fühlen sie sich angenommen und gehört. Das Wissen darüber, seine Meinung frei äußern zu können, wenn sich etwas „nicht gut“ anfühlt, legt den Grundstein für den Eigenschutz vor Übergriffen aller Art.
Zumeist stecken hinter den Beschwerden von Kindern unerfüllte Bedürfnisse, jedoch können sie auch Verbesserungsvorschläge oder Anfragen beinhalten. Kindliche Beschwerden sind nicht störend, sondern eine Botschaft oder ein Beziehungsangebot.

Im Einrichtungsalltag bestärken wir Kinder darin, mitzureden und sich zu äußern.
Im Alltag wenden sich Kinder an eine vertraute Person – manchmal an einen Freund, meist aber an eine pädagogische Kraft oder sogar an die Leitung – und tragen ihre Wünsche vor. Ein Kummerkasten in den Kindergartengruppen kann besonders zurückhaltenden Kindern helfen, ihre Meinung schriftlich, also zum Beispiel in Form eines gemalten Bildes mitzuteilen.

Im Morgenkreis und in den „Konferenzen“ der Kindergartengruppen haben sie die Möglichkeit, konkrete Situationen ihres Alltags in der Einrichtung zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten, zusammen zu planen und zu phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren. Oft drücken sie hierbei direkt oder indirekt Emotionen aus oder äußern Beschwerden. Wir regen Kinder durch Impulse und Fragen an: *Worüber hast du dich geärgert? Was möchtest du daran gerne ändern? Welche Idee hast du?*

Auch gezielte Kinderbefragungen helfen uns zu verstehen, welche Änderungsanliegen und Wünsche Kinder haben.

Durch das Aufgreifen und Lösen ihrer Beschwerden erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: „Ich habe etwas gesagt und es wurde ernst genommen“. Gleichzeitig lernen sie die Bedürfnisse anderer kennen und erfahren, dass innerhalb einer Gemeinschaft manchmal nicht alle Wünsche erfüllt werden können.

Zusätzlich zu diesen gezielten Methoden kommt der Beobachtung der Kinder eine wichtige Bedeutung zu: nicht alle Kinder fühlen sich dazu in der Lage, Bedürfnisse und Beschwerden auszudrücken. Sie zeigen Unzufriedenheit und Unmut in Abhängigkeit ihres Alters und ihrer Reife durch Weinen, sich zurückziehen, Abwenden, Blickvermeidung oder Aggressionen. Unsere Pädagogen/innen nehmen die nonverbalen Ausdrucksformen der Kinder sehr ernst und gehen auf Augenhöhe des Kindes bewusst darauf ein. Mithilfe von Körpersprache und Bildern regen sie die Kinder zur Kommunikation an. Die Beobachtung der Kinder ist uns in der Arbeit mit den Krippenkindern ganz besonders wichtig, findet aber auch in den Kindergartengruppen insbesondere in der Arbeit mit zurückhaltenden Kindern und Kindern mit wenig Kenntnissen der deutschen und/ oder französischen Sprache Anwendung.

Geeignete Lernumgebung

In ihrem Gruppenraum finden die Kinder eine vorbereitete Lernumgebung, die ihnen eine Vielzahl an jederzeit zugänglichen Materialien bietet. So kann sich das Kind im Tagesverlauf frei entscheiden, ob es lieber kreativ mit Farbe, Schere und Kleber arbeiten, es sich ein Buch anschauen, bauen und konstruieren oder ob es sich im Rollenspiel ausprobieren möchte.

Schon im Krippenalter lernen die Kinder durch die klar strukturierte Einteilung der Räume das Zuordnen und Sortieren. Indem es für jedes Spielzeug und Material einen bestimmten Platz gibt, z.B. eine Kiste oder ein Regal, erleichtern wir ihnen das Erlernen des Aufräumens. Selbst die Kleinen verstehen recht schnell, wo die einzelnen Spielzeuge hin gehören und haben dadurch Spaß beim Aufräumen.
In vielen Bereichen aller Gruppenräume stehen den Kindern Naturmaterialien zur Verfügung, z.B. in der Bauecke, dem Kreativbereich, auf den Experimentiertischen oder im Forscher-häuschen außerhalb der Einrichtung.

Einen gemütlichen Rückzugs- und Entspannungsbereich finden die Kinder im Kuschel- und Lesebereich. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit, für sich zu sein, Energie zu tanken und sich in Bilderbuchbetrachtungen oder Geschichten zu vertiefen.

In den Kindergartengruppen gibt es zusätzlich jeweils einen Bereich mit schulvorbereitenden Materialien. Das Material wird, wie in allen anderen Lernbereichen des Raumes auch, bei Bedarf und in Absprache mit den Kindern ausgetauscht. Wir möchten so gewährleisten, dass unsere Kinder immer wieder Neues vorfinden, sich Ziele setzen und sich ausprobieren können. Selbstverständlich haben auch die jüngeren Kinder der Kindergartengruppen die Möglichkeit, in der „Vorschulecke“ zu experimentieren und die Materialien zu nutzen.

Viele Bereiche unserer Gruppen sind beschriftet oder mit Bildern versehen. Gleiches gilt für eine Vielzahl von Materialien. Auch die Namen der Kinder finden sich in Druckbuchstaben an ihren Fächern, in der Garderobe, am Geburtstagskalender und den Portfolios, ihren Bechern oder den Schlafboxen. Dies hilft den Kindern, Gesprochenes und Geschriebenes zu verbinden und bereitet sie auf den Schriftspracherwerb vor.

Das freie Spiel

Das Spiel des Kindes ist die elementare Lernform des Kindes. Dadurch kommt dem Freispiel in unserer Arbeit eine ganz besondere Bedeutung zu. Den Kindern wird täglich die Möglichkeit gegeben, in einem Raum oder einem Bereich ihrer Wahl, ihr Spiel frei auszuwählen.

Sie können sich dabei ganzheitlich ausdrücken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. So suchen sie sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner eigenständig aus. Sie agieren spontan nach ihren aktuellen Bedürfnissen, setzen sich selbst Spielaufgaben, Herausforderungen, Regeln und Grenzen und bestimmen von sich aus den Verlauf und die Dauer eines Spiels. Selbständigkeit und Kreativität rücken in den Fokus. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, das Freispiel dient somit zugleich der Förderung und dem Erwerb der beiden Sprachen sowie sozialer und emotionaler Kompetenzen. Die Kinder lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Kinder umzugehen, z. B. Freude über den Gewinn, Trauer über Misserfolg, Wut und Enttäuschung. Sie handeln ihre eigenen Regeln aus, müssen sich jedoch gleichzeitig an allgemein gültige Regeln halten (anderen nicht wehtun, Spielzeug nicht kaputt machen, nichts wegnehmen sondern teilen etc.). Im Rollenspiel wiederholen und verarbeiten sie alltägliche Situationen oder geben sich gemeinsam ganz ihrer Fantasie hin und schlüpfen in andere Rollen. Dies hilft ihnen dabei, sich langsam und vorsichtig in andere hinein zu fühlen.

Basteln, malen, kneten, schneiden oder auch das Konstruieren mit Bauklötzen, Lego oder Materialien aus der Natur im freien Spiel – all das fördert zudem die Motorik. Das gewissenhafte Stapeln von Bauklötzen und deren „Einsturz“ beispielsweise verlangt von unseren Kleinkindern nicht nur Fingerfertigkeit und Konzentration, sie lernen auch ganz nebenbei grundlegende physikalische Gesetze kennen.

Die Aufgabe unserer Erzieher/innen ist es, den Kindern Hilfe zu geben wenn sie es benötigen, sie zu bestärken und zu motivieren. Durch die sinnvolle Gestaltung der Räume und der Bereitstellung von altersentsprechendem Material bieten wir den Kindern eine geeignete Umgebung für ihr Spiel.
Das Freispiel kann seitens unserer Pädagogen/innen auch angeleitet sein. Beobachten wir die Kinder in ihrem Alltag, so zeigen sich vielerlei Interessen, die zur Grundlage eines Spiels werden können. Ein typisches Beispiel im Krippenbereich ist z.B. das Thema Bauernhof. Um den Kindern den Einstieg in die Freispielphase zu erleichtern, können wir den Kindern gezielt Angebote zum Thema Bauernhof unterbreiten, z.B. in Form von Liedern, passenden Büchern oder dem Legen einer Bauernhofsituation mit Hilfe von Tieren, Tüchern und natürlichen Materialien. Spielen die Fachkräfte zusammen mit den Kindern, so lassen sich Interessen vertiefen, Sprache und Motorik kann gezielt gefördert und das Gemeinschafts-gefühl unter den Kindern gestärkt werden.

Auch draußen in unserem Garten räumen wir den Kindern so oft es geht die Möglichkeit des Freispiels ein. Dort erfahren sie Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung - Wetterveränderungen können beobachtet und Geräusche sowie taktile Erfahrungen gesammelt werden. Die Freispielphase bietet unseren Erzieher/innen schließlich eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe oder auch einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Es werden Interessen, aber auch Schwächen und Stärken der Kinder sichtbar.

Teiloffene Arbeit

Regelmäßig haben die Kinder der verschiedenen Gruppen die Möglichkeit, sich an gemeinsamen Angeboten und Spielmöglichkeiten zu beteiligen. Die teiloffene Arbeit bietet den Kindern vielfältige Erfahrungen und soziale Begegnungen. Sie erkunden Material und Spielinhalte entsprechend ihres Interesses, setzen sich individuelle Herausforderungen und bewältigen meist eigenständig Hindernisse. Dies vermittelt ihnen Selbstvertrauen in die eigene Persönlichkeit, Autonomie und Kompetenz.

Unsere Einrichtung verfügt über zwei geräumige Turnhallen – eine für die „Minis“ (Krippenbereich) sowie eine für die „Maxis“ (Kindergarten). Diese stehen den Kindern aller fünf Gruppen an den meisten der Woche innerhalb der Angebotszeit zur freien Verfügung – an manchen Tagen gruppenintern, so oft wie möglich aber auch gruppenübergreifend. In aller Regel sind die jungen Kinder aus dem Krippenbereich dabei von den älteren des Kindergartens getrennt, möglich sind aber auch Bereichsübergreifende Angebote, in denen alle Kinder voneinander profitieren: die „Großen“ indem sie Verantwortung für Jüngere übernehmen und die „Kleinen“, die Bewegungen bei den Älteren sehen und die Motivation entwickeln, sich höhere Herausforderungen zu setzen. Angebote im Bereich der Psychomotorik (z.B. offene Bewegungsparcours, das Spiel mit dem Schwungtuch oder freie Tänze mit Tüchern, Reifen u.a.) stehen dabei im Vordergrund. Für die Kindergartenkinder bieten wir jedoch auch immer wieder gezielte Bewegungsaktivitäten wie gemeinsame Tänze oder einfache Regel- und Gruppenspiele an.
Der Snoezelen-Raum steht den Kindern dabei als Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung. Ausgestattet mit Kissen und Polstern bietet dieser gemütliche Ruheecken - beruhigende, farblich wechselnde Lichtapplikationen wirken dabei auf die Kinder ein.
Auch die Nachmittage verbringen die Kinder mehrmals wöchentlich gruppenübergreifend im Turnraum. Dies betrifft insbesondere den Zeitraum nach der Snack- und Angebotszeit bis zur Abholung.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern regelmäßig gruppenübergreifende Angebote im Atelier. „Materialbuffets“ aus Federn, Mehlkleister, Farben, Spielmais, Ton, Wasser usw. regen v.a. unsere Krippenkinder zum Entdecken unterschiedlicher Texturen, Aggregatszustände und Temperaturen an und fördern ihre taktile Wahrnehmung. Geschützt durch die Wärme im Atelier, hatten die Krippenkinder zudem bereits die Möglichkeit, sich den Materialien mit vollem Körpereinsatz zu nähern, z.B. mit den Füßen oder durch gegenseitiges „Bodypainting“.
Die Kinder des Kindergartens finden im Atelier die Verbindung von taktiler Wahrnehmung und der Entwicklung ihrer eigenen Ästhetik, z.B. indem sie die Werke verschiedener Künstler/innen kennen lernen und typische Techniken ausprobieren. Unser Ziel ist es, neben der ästhetischen Bildung auch Kompetenzen im Bereich Sprache und Sozialverhalten zu fördern sowie das kindliche Interesse an Kunst und kreativem Schaffen zu stärken.

Aktivitäten im naturwissenschaftlichen Bereich, etwa das Mischen von Farben in Reagenzgläsern, können ebenfalls im Atelier umgesetzt werden. Zumeist finden diese Angebote allerdings im Forscherhäuschen unseres Außenbereichs statt. Auch dort werden regelmäßig teiloffene Projekte mit einzelnen Kindern verschiedener Gruppen angeboten. In der Regel werden diese durch unsere Fachkraft mit besonderer Qualifikation durchgeführt bzw. unterstützt. (*vgl, hierzu den Bildungsbereich „Naturwissenschaft und Technik“, S. 12*)

Bei schönem Wetter finden gruppenübergreifende Angebote wie auch die „Spätgruppe“ bevorzugt im Garten statt. Die Kinder nutzen dort alternative Bewegungsmaterialien wie Stelzen, Springseile und Hula-Hoop-Reifen sowie den großräumigen Sandkasten mit Wasserspiel. Mit verschiedenen Rollfahrzeugen bewegen sich die Kinder quer durch den Außenbereich und über schiefe Ebenen. Der Garten bietet den Kindern Platz zum Rennen, Springen, Klettern und Balancieren. Unsere „Kinderbaustelle“ ermöglicht den Kindern Erfahrungen beim Bau mit großen Holzteilen sowie beim Schütten und Mischen von „Zement“ (Erde, Sand und Wasser). Im Zusammentreffen der Kinder verschiedener Altersstufen lernen sie gegenseitige Rücksichtnahme und Achtsamkeit, z.B. bei der Benutzung verschiedener Rollfahrzeuge.

Beobachtung und Dokumentation

Um zu ergründen, wie der Entwicklungsstand eines Kindes zum aktuellen Zeitpunkt ist, wo seine Stärken und Interessen liegen und in welchem Bereich ein Kind eventuell Unterstützung benötigt, beobachten wir die Kinder täglich in einzelnen Situationen.
Speziell die sozialen Kompetenzen der Kinder lassen sich vor allem durch die Beobachtung kleinerer Kindergruppen beobachten. Wir lernen die Kinder in ihrer Persönlichkeit dadurch besser kennen und können ihr Verhalten in bestimmten Situationen besser einschätzen.

Am häufigsten werden die Kinder während des Freispiels beobachtet. Mehr als in jeder anderen Situation zeigen und entwickeln Kinder während des freien Spiels ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen sich Herausforderungen zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Während der Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern legen wir unseren Fokus auf die gesammelten Beobachtungen und diskutieren diese im Team.

Die gewonnen Erkenntnisse nutzen wir je nach Altersstufe der Kinder für verschiedene Arten von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Beobachtung in der Kinderkrippe – Beller Entwicklungstabelle

Unser wichtigstes Beobachtungs- und Dokumentationswerkzeug im Krippenbereich ist die Beller Entwicklungstabelle, welche vom Kleinkindpädagogen Kuno Beller und der Universität Berlin für Kinder von 0 bis 9 Jahren entwickelt wurde.

Beobachtung im Kindergarten – Sismik/ Seldak, Perik, Beller Entwicklungstabelle

Im Kindergarten nutzen wir den Beobachtungsbogen Perik, um Aspekte in Bezug auf die sozialen Kontakte eines Kindes und seine Widerstandsfähigkeit einzuschätzen.

Der Beobachtungsbogen Seldak wird für Kinder deutschsprachiger Eltern zur Dokumentation ihres sprachlichen Entwicklungsstandes. Gleichwohl hilft uns der Sismik Bogen dabei, die sprachlichen Kenntnisse von Kindern mit mindestens einem nicht deutschsprachigen Elternteil zu dokumentieren. Im Bedarfsfall nutzen wir auch im Altersbereich der Kindergartenkinder die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

Portfolio und Lerngeschichten

Um die Entwicklung eines Kindes innerhalb unserer Einrichtung nachvollziehen zu können, wird individuell für jedes Kind ein Portfolio angelegt, mit dem einzelnen Kind gemeinsam gestaltet und mit Erinnerungen gefüllt. Im Portfolio werden Momentaufnahmen wichtiger Erlebnisse, Lernfortschritte und „Meilensteine“ mit Fotos und Lerngeschichten festgehalten, und Bilder, „Gefundenes“ (z.B. nach einem Spaziergang) und kleine Kunstwerke gesammelt.

Beim Übertritt in den Kindergarten, darf das Kind sein „Krippenportfolio“ mit nach Hause nehmen und ein neues Portfolio wird im Kindergarten begonnen. Es bietet dem heranwachsenden Kind und seinen Eltern eine wertvolle Erinnerung an die Zeit in der Einrichtung.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen zugänglich und können kindbezogen auch von dessen Eltern eingesehen werden.
Gewünscht ist, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern an der Gestaltung des Portfolios beteiligen. Dies ist möglich, indem wir den Eltern das Portfolio mit nach Hause geben oder es von Eltern und Kind im Rahmen von „Portfolionachmittagen“ ergänzen.

Übergänge

Jeder Übertritt eines Kindes in einen neuen Lebensabschnitt bedarf großer Sensibilität. Übergänge in der Einrichtung gestalten wir möglichst vorsichtig und achten auf die individuelle Reaktion des Kindes. Einen ersten Eindruck, sprich die ersten Informationen über das Kind und seine bisherige Betreuung und Routine, erlangt unser Team im Austausch mit den Eltern im Rahmen des Erstgesprächs.

Eintritt in die Krippe - Eingewöhnungsphase

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und dauert in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. Wir orientieren uns dabei vorrangig am Verhalten des Kindes, gestalten diese Zeit jedoch auch in enger Partnerschaft mit den Eltern.
In den ersten Tagen ist die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe auf ein bis zwei Stunden begrenzt - die Eltern sind in dieser Zeit stets präsent. Ist das Kind dazu bereit, führen wir nach einigen Tagen eine erste kurze Trennung von den Eltern durch. Wenn wir das Kind nicht innerhalb weniger Minuten beruhigen können, holen wir die Eltern zurück.

Angepasst an die individuelle Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung verlängert sich die Zeit der Abwesenheit von Mutter oder Vater behutsam – bei manchen Kindern kann die Steigerung der Trennungszeiten dabei schneller voran schreiten, als bei anderen: die gesamte Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess. Erst, wenn sich das Kind von uns trösten oder ablenken lässt, können wir die Trennungszeiten schrittweise ausdehnen.

Es ist uns wichtig, dass sich Mutter oder Vater im Raum passiv verhalten und sich jedes Mal aktiv vom Kind verabschieden, bevor sie den Raum verlassen. Generell – auch nach der erfolgreichen Eingewöhnung – ist es von Vorteil, wenn die Eltern den Abschied von ihrem Kind kurz halten. Wird die Trennungsphase in die Länge gezogen, bedeutet dies für das Kind ein hohes Maß an Trennungsschmerz und Stress.

Der/ Die Bezugspädagoge/in des Kindes steht während der gesamten Eingewöhnungszeit im Austausch mit den Eltern über das weitere individuelle Vorgehen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern gut erreichbar sein und sich stets verfügbar halten.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Beim Übergang in den Kindergarten setzen wir eine kürzere Eingewöhnungszeit, von etwa einer Woche an, da die Kinder in diesem Alter die Trennung von den Eltern in der Regel gut bewältigen und eine außerfamiliäre Betreuung, z.B. in einer Kinderkrippe bereits gewöhnt sind. Trotz alledem sollten sich die Eltern zukünftiger Kindergartenkinder von Infanterix ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen, da auch ältere Kinder Trennungsschwierigkeiten beim Übertritt in die Einrichtung zeigen können.

Findet der Übergang zum Kindergarten einrichtungsintern statt, beginnt das Kind sich an die bevorstehende Veränderung zu gewöhnen, indem es bereits vor dem offiziellen Eintritt in den Kindergarten seine zukünftige Gruppe besucht.
So kann es z.B. zwei- bis dreimal wöchentlich zunächst am Morgenkreis der Kindergartengruppe teilnehmen. In der darauffolgenden Woche kann es nach dem Morgenkreis bereits an den Projekten oder Spielen der Kindergartengruppe teilnehmen, bis es in der dritten Woche nach einem gemeinsamen Morgen schon mit den „Großen“ am Mittagstisch sitzt.
Für alle Fälle sollten sich auch die Eltern der intern übertretenden Kinder in den Wochen nach dem Kindergartenstart ihres Kindes „abrufbereit“ halten, ihre Anwesenheit wird in der Regel jedoch nicht notwendig.

Übergang in die Schule und Vorschularbeit

Die Schulvorbereitung wird bei uns in den pädagogischen Alltag integriert und beginnt schon mit dem Eintritt in unsere Kindertagestätte, da die Kinder von Anfang an einfühlsam und entsprechend ihrer aktuellen Reife und Erfahrungswelt in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Im Jahr vor der Einschulung werden die Bemühungen unsererseits, die Kinder auf den Schulalltag vorzubereiten intensiviert.
Einmal wöchentlich bieten wir den Vorschulkindern die Teilnahme an unserer Vorschulstunde an. Ziel ist es, die Kinder optimal auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen.
Die Kinder werden in den Vorschulstunden in den Basiskompetenzen, den verschiedenen Entwicklungsbereichen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen verschiedene Lernformen sowie -methoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Gruppe oder Freiarbeit. Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo arbeiten können. Konzentration und Ausdauer sollen gefördert werden.

Die Vorschulkinder erhalten ein individuelles Vorschulheft und bringen ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden sie so dazu angehalten, auf ihr eigenes Material acht zu geben und in Ordnung zu halten.

Primäres Ziel unserer Vorschulstunden ist jedoch die Entwicklung der Vorfreude auf die Schule, denn der Übergang in die Schule gelingt vor allem dann, wenn das Kind Spaß am Übertritt hat und sich im Vorfeld auf diesen freut.
Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und sollen den Kindern den bevorstehenden Übergang erleichtern.
Zum Ende des Kindergartenjahres nehmen die Kinder an einer Abschlussfahrt in ein nahe gelegenes Schullandheim teil und erleben oftmals zum ersten Mal in ihrem Leben eine längere Zeit getrennt von ihren Eltern.
Gemeinsam mit ihren Eltern basteln die Vorschulkinder innerhalb eines eigenen Bastelnachmittages Schultüten für den großen „ersten Tag“.
Am letzten Tag werden unsere „Großen“, nach einer Übernachtung im Kindergarten, mit einer kleinen Feier verabschiedet und in ihre Schullaufbahn entlassen.

Im Sinne der Kontinuität der kindlichen Bildungsprozesse und eines für jedes Kind möglichst optimalen Übergangs vom Kindergarten in die Schule hat auch die Vernetzung mit den umgebenden Grundschulen, wie der Grundschule am Karl-Marx-Ring 68 oder der Grundschule an der Max-Kolmsperger-Straße eine tragende Rolle.
Projekte mit den „Großen“ aus den ersten Klassen und den „Kleinen“ des Kindergartens sind im Kontakt mit den Grundschulen möglich. Hierbei gibt es vielseitige Möglichkeiten, wie etwa gemeinsame Theaterspiele, Probestunden in der Schule. Auch gegenseitige Besuche in den beiden Einrichtungen mit Öffnung des schulischen Pausenhofs oder des Gartens unserer Einrichtung sind perspektivisch denkbar.
Die Kinder unserer Kindergartengruppen lernen den Lebensraum Schule dabei schon vor dem Übertritt kennen; dies begünstigt einen angstfreien Schulstart.

Einzelne Kinder mit Förderbedarf in der deutschen Sprache, besuchen die kooperierende Grundschule im Rahmen des „Vorkurses Deutsch“ für jeweils 2 Stunden wöchentlich im Jahr vor der Einschulung.

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Auf der anderen Seite sind die Eltern die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Beide Partner - die Kindertagesstätte und das Elternhaus – sollen daher gemeinsam dafür verantwortlich sein, dem Kind die besten Chancen auf Erziehung und Bildung zu ermöglichen.
Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist die Grundlage der erfolgreichen Erziehungspartnerschaft, die wir zum Wohle des Kindes anstreben. Die Kommunikation mit den Eltern forcieren wir neben unseren täglichen kurzen Tür- und Angelgesprächen (unsere „Daily Routine“) beim Bringen und Abholen der Kinder durch zahlreiche weitere Maßnahmen, die ihren festen Platz in unserem Jahresplan und unserer Organisation haben.

Elterngespräche

Um den Eintritt eines Kindes in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten leichter gestalten zu können, ist es sinnvoll, dass sich die neuen Eltern und die künftige Bezugsperson des Kindes zuvor näher kennenlernen und die wichtigsten Informationen über das Kind, seine Familie bzw. die aktuelle Routine des Kindes besprochen werden.

Kurz vor dem Start der Eingewöhnung findet daher das Erstgespräch zwischen Eltern und pädagogischer Bezugsperson statt. Unsere neuen Eltern haben die Möglichkeit, Fragen und Wünsche zu äußern und nähere Informationen über unsere Einrichtung und die internen Abläufe zu erhalten.

Unsere Entwicklungsgespräche finden jährlich zwischen den Eltern und der Bezugsperson des Kindes statt. Diese Gespräche geben Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und ermöglichen einen gegenseitigen Austausch über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und zu Hause. Anhand einer eingehenden Beobachtung und Einschätzung des Kindes im Vorfeld des Gesprächs, berichtet die Bezugsperson vom Alltag des Kindes innerhalb der Gruppe und steht den Eltern beratend und vermittelnd zur Verfügung.
Außerhalb der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche stehen unsere Pädagogen/innen und pädagogische Einrichtungsleitung den Eltern jederzeit im Bedarfsfall zur Verfügung.

Information und Beschwerdemanagement für Eltern

Unser Infoboard im Eingangsbereich der Einrichtung gibt den Eltern unserer Einrichtung Auskunft über aktuell wichtige Informationen z.B. über neues Personal, die wöchentliche Menüzusammenstellung unseres Catering Service oder Krankheitssymptome in der Einrichtung. Zudem hat der Elternbeirat einen eigenen Bereich zur Vorstellung seiner Mitglieder oder für aktuelle Informationen an die Elternschaft.

Acryltafeln informieren die Eltern über Projekte und tägliche Angebote, die in den Gruppen oder teiloffen stattfanden. Fotocollagen von Angeboten und Ausflügen oder Liedtexte finden die Eltern neben den Eingangstüren der Gruppen.
Weitere Acryltafeln beschreiben unser Vorgehen in Notfällen und den Instanzenweg mit Ansprechpartnern, welche bei Fragen oder Beschwerden der Eltern innerhalb der Einrichtung und auf Trägerebene zur Verfügung stehen.

Der erste Ansprechpartner vor Ort ist in der Regel unsere Einrichtungsleitung – sie steht den Eltern für ein persönliches Gespräch nach Bedarf und zeitlich flexibel zur Verfügung.
Kann die Einrichtungsleitung das der Beschwerde zugrunde liegende Problem nicht selbst lösen, wird das Anliegen (wie auch die Beschwerden und Wünsche von Anwohnern) in seiner Ursache erörtert und an die passenden Zuständigkeiten in und außerhalb des Hauses weitergeleitet. Dies können Trägervertreter, z.B. die Geschäftsführung oder die Bereichsleitungen sein, aber auch Hauswirtschafter, Hausmeister, Mitarbeiter der Hausverwaltung oder die pädagogischen Mitarbeiter in den Gruppen. Vorgehensweise und Ergebnisse bei der Bearbeitung des Anliegens werden durch die Einrichtungsleitung überprüft und an die Eltern (oder Anwohner) rückgemeldet.

Die Möglichkeit der anonymen Beschwerde erhalten Sorgeberechtigte im Kontakt mit dem Elternbeirat, in unserer jährlichen Befragung oder über einen Elternbriefkasten im Eingangsbereich.

Darüber hinaus haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit, bei der Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München Beschwerde einzulegen.

Elternabende

Der Elternabend findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im Herbst statt. Eltern, die neu zu Infanterix gekommen sind, haben an diesem Abend die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe und die pädagogischen Kräfte der Einrichtung kennenzulernen.
Seitens der Einrichtungsleitung werden grundlegende organisatorische Dinge angesprochen, der Jahresplan wird den Eltern präsentiert und erläutert, sowie die Wahl des Elternbeirates angestoßen. Im Anschluss bleibt Zeit für die Fragen aus der Elternschaft.
Abschließend stellen die pädagogischen Teams für ihre jeweiligen Gruppen den Tagesablauf und die einzelnen Bereiche in ihren Gruppenräumen vor. Sie erläutern zudem anhand von Beispielen, wie sie in den Gruppen Angebote und Aktivitäten planen bzw. umsetzen.

Der zweite Elternabend im Jahr widmet sich, wie sein Titel vermuten lässt, einem bestimmten pädagogischen Thema, etwa der gesunden Ernährung, dem Schlafbedürfnis oder der Sprachentwicklung im Kleinkindalter. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern oder werden von den Leitungen aller unserer Infanterix Einrichtungen aus aktuellem Anlass gewählt und vorbereitet. Zu unserem **Themenelternabend** laden wir interessierte Eltern aller Infanterix Einrichtungen ein.

Elternbeirat

Zum Elternabend im Herbst wählen die Eltern aller Gruppen von Infanterix Unterhaching den Elternbeirat jeweils für ein Kindergartenjahr. Seine Mitglieder sind wichtige Ansprechpartner für die Fragen, Wünsche und Sorgen der Eltern. Der Beirat vertritt die Anliegen der Sorgeberechtigten in regelmäßigen Treffen mit der Einrichtungsleitung und bei Bedarf einem Trägervertreter. Unser Elternbeirat ist zudem maßgeblich an der Organisation des Sommerfestes beteiligt.

Elternbefragungen

Für Kritik, Anregungen und neue Ideen aus der Elternschaft sind wir offen und dankbar. Unsere jährliche anonymisierte Elternumfrage erfragt die Zufriedenheit der Eltern mit unserem pädagogischen Angebot und den Rahmenbedingungen. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Qualität unseres Angebotes zu überprüfen und ggf. an die Nachfrage der Eltern anzupassen.

Bastelnachmittage

Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu uns in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit ihnen und ihren Kindern unsere Bastelnachmittage zu veranstalten.
Die Eltern kommen im Gruppenraum ihres Kindes zusammen und basteln gemeinsam mit den Pädagogen/innen und ihrem Kind etwas frühlingshaftes, z.B. ein Osternest vor den Osterfeier-tagen, und im Herbst eine Laterne für das Laternenfest.
Ganz nebenbei kommt bei dieser Gelegenheit ein reger Austausch zwischen Pädagogen/innen und Eltern bzw. innerhalb der Elternschaft zustande.

Einen weiteren Bastelnachmittag bieten wir den Eltern unserer Vorschulkinder an: in den Wochen vor der Einschulung können sie gemeinsam mit ihrem Kind eine individuelle Schultüte gestalten.
Die pädagogischen Kräfte wählen die Bastelprojekte und alle benötigten Materialien in Absprache mit den Kindern aus und bereiten diese in Form eines „Materialbuffets“ vor.

Feste

Gemeinsame Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und bereiten Eltern und Kindern, genauso wie unseren Teams meist sehr viel Freude.

Das *Laternenfest* ist das erste Zusammentreffen im neuen Kindergartenjahr.
Die Kinder halten endlich ihre gemeinsam mit den Eltern gebastelten Laternen in der Hand und freuen sich meist schon Tage vorher auf das Fest und den Laternenumzug, der in der näheren Umgebung der Einrichtung stattfindet. Vor dem Umzug versammeln sich alle Eltern mit ihren Kindern zunächst im Gruppenraum, um zu singen und gemeinsam zu essen.
Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Punsch und Leckereien bietet viel Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch. Sowohl Eltern als auch die Kindergruppen selbst bereiten im Vorfeld Kleinigkeiten für das gemeinsame Buffet vor.

Unsere *Weihnachtsfeier* ist das nächste Fest im Jahreslauf. Auch bei dieser Veranstaltung beteiligen sich Eltern und Kindergruppen an den Snacks für das große Buffet ihrer Gruppe. Die Kinder bereiten in den Wochen zuvor ein kleines Programm, z.B. Weihnachtslieder oder ein kurzes Theaterstück vor, welches sie den Eltern an diesem Abend vorführen.

Meist sind die Kinder dabei stolz, den Eltern zu zeigen was sie eingeübt haben. Im Anschluss an die Vorführung bleibt Zeit zum gemütlichen Beisammensein.

Unser größtes Fest - das *Sommerfest* am Ende des Kindergartenjahres - wird vom Elternbeirat mit Unterstützung durch Infanterix organisiert. Alle Eltern und Gruppen der Einrichtung kommen bei dieser Gelegenheit zusammen um mit unseren Teams den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern.
Das Buffet wird von den Eltern organisiert und aufgebaut.
Die pädagogischen Kräfte kümmern sich um den Aufbau und die Betreuung unserer Spiel- und Bastelstationen für die Kinder. So sind etwa Kinderschminken, Dosenwerfen und Ballontiere beliebte Attraktionen für die Kinder.
Höhepunkt des Festes ist das Programm aller Krippen- und Kindergartengruppen, mit Liedern und Tänzen, das von den Kindern und Pädagogen gemeinsam aufgeführt wird.

Gemeinsame Ausflüge

Kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in Parks oder in den Supermarkt „um die Ecke“ erfolgen oft spontan und richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.
Gerade mit den Kindergartenkindern steuern wir in regelmäßigen Abständen aber auch beliebte Anlaufziele in größerer Distanz, wie etwa Tierparks, Museen und kindgerechte Ausstellungen an. Solche Tagesausflüge sind in der Regel mit dem aktuellen Projektthema der Gruppe verknüpft. Wir freuen uns, wenn uns interessierte Eltern dabei als Begleiter und Unterstützer zur Seite stehen.

Newsletter

In regelmäßigen Abständen erhalten unsere Eltern per E- Mail einen Newsletter.
Dieser enthält aktuelle Informationen rund um Infanterix Unterhaching. Beispielsweise werden neue Mitarbeiter/innen und aktuell stattfindende Projekte oder Ausflüge unserer Gruppen bebildert vorgestellt. Wichtige Termine und Informationen zum Fortschritt neuer, im Aufbau befindlicher Einrichtungen von Infanterix werden ebenfalls bekannt gegeben.

4. Unser Team

Das Team von Infanterix Unterhaching ist multinational aufgestellt mit Pädagogen/innen verschiedener französischsprachiger Länder und des deutschsprachigen Raumes sowie verschiedener anderer Nationalitäten. Es handelt dabei in aller Regel um pädagogische geschulte Fach- und Ergänzungskräfte. Diese sind in gleicher Weise für die Förderung, Erziehung und Pflege der Kinder sowie für die Dokumentation und die Zusammenarbeit mit den Familien zuständig. Ergänzend zu den pädagogischen Kräften stellen wir vereinzelt s.g. Hilfskräfte mit einschlägiger Erfahrung in der Kinderbetreuung ein. Diese unterstützen die ihnen zugewiesene Gruppe v.a. im pflegerischen Bereich und sind bei kurzfristigen Ausfällen auch gruppenübergreifend in der Einrichtung tätig.
Hilfskräfte werden aus dem deutschsprachigen Raum akquiriert. Sie unterstützen den Erwerb deutscher Sprachkenntnisse bei den Kindern zusätzlich zu unseren deutschsprachigen Fach- und Ergänzungskräften.

In unserer Einrichtung arbeitet ein Großteil der Angestellten in Vollzeit. Die Arbeit im Schichtsystem gewährleistet einen effizienten Einsatz unserer Mitarbeiter/innen über den Tag. In der pädagogischen Kernzeit sind i.d.R. alle Teammitglieder anwesend. Auch die Einrichtungsleitung arbeitet bei Bedarf vertretungsweise in den Gruppen.
Damit die uns anvertrauten Kinder in ihrer Infanterix Einrichtung ein stabiles personelles Umfeld haben, streben wir eine möglichst geringe personelle Fluktuation an.
Kurzfristige Ausfälle des Personals können i.d.R. einrichtungsintern aufgefangen werden.
Ist dies nicht möglich, weil z.B. mehrere Mitarbeiter/innen gleichzeitig fehlen, so können die Pädagogen/-innen anderer, günstig gelegener Infanterix Einrichtungen mit deutsch-französischer Sprachmischung u.U. kurze Zeit aushelfen.
Ist dies nicht organisierbar oder fällt eine Bezugsperson über längere Zeit aus, wird durch den Träger eine temporäre Ersatzkraft, ein/e so genannte/r Springer/in bereitgestellt.
Dieser bleibt bis zur Rückkehr bzw. bis zum Ersatz der fehlenden Bezugsperson konstant in der Gruppe, so dass die Kinder eine Bindung zu dieser Kraft aufbauen können.
Unsere Springer/innen werden über den Träger fest angestellt und bedarfsgerecht eingesetzt, so dass wir die Beständigkeit unseres Betreuungsangebotes für Kinder und Eltern gewährleisten können.

Das Team der Einrichtung wird durch eine in Vollzeit beschäftigte Hauswirtschaftskraft ergänzt. Diese bereitet die Kindermahlzeiten vor, bearbeitet Bestellungen und kümmert sich um die allgemeine Hygiene und Sauberkeit innerhalb der Einrichtung.

Zum Team im weiteren Sinn gehören eine einrichtungsübergreifend arbeitende Kreativpädagogin, die Mitarbeiter/innen der Administration, Hauswirtschafter/innen und Hausmeister sowie unser Reinigungspersonal. Eine Musikpädagogin ergänzt seit vielen Jahren unser pädagogisches Angebot in allen Einrichtungen.

5. Netzwerkarbeit

Die Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes.
Übergeordnet ist unser Träger im städtischen Netzwerk verankert und regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet München und den umliegenden Gemeinden. Das Netzwerk dient dem Informationsaustausch sowie der gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung.
Wir verstehen unsere Einrichtung als einen zentralen Bildungsort für Kinder und ihre Familien, weshalb uns die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten besonders wichtig ist. Die Einladung der Eltern zu Elternabenden, Feierlichkeiten und Gesprächen hilft uns, den Bedarf an benötigten Hilfeangeboten und Vernetzungswünschen besser zu erkennen.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Beratungsstellen (Familienstützpunkt Taufkirchen, Caritas Taufkirchen) oder dem Kreisjugendamt Landkreis München wichtig. Im Kontakt mit den öffentlichen Stellen ist uns der Einbezug der Eltern und die Wahrung geltender Datenschutzgesetze wichtig.
Angebote im Bereich der Familienbildung (z.B. in Kooperation mit der VHS SüdOst oder der Nachbarschaftshilfe Unterhaching) und die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindertageseinrichtungen können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zu Institutionen wie der Feuerwehr, der Polizei und der örtlichen Stadtbibliothek. Auch Einrichtungen des Einzelhandels, wie z.B. Gemüse- oder Blumenläden werden bei Bedarf aufgesucht.

Wir kooperieren mit den Anbietern externer Kurse, um unseren Kindern zusätzliche Erfahrungen in- und außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen. Für Kinder ab 4 Jahren organisieren wir seit vielen Jahren regelmäßig Schwimm- und Skikurse in Kooperation mit einem festen Anbieter. Durch die ebenfalls langjährige Kooperation mit einer Musikpädagogin erhalten unsere Kinder ab 2 Jahren die Möglichkeit, an wöchentlichen Musikstunden teilzunehmen.

6. Qualitätssicherung

Zur Verbesserung unserer Qualität und zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien, ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen, etwa die bereits erwähnten Elternbefragungen oder unser Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.
Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen brauchen wir ein gut geschultes und motiviertes Team. Unsere Pädagogen/innen sollen sich bei uns wohl fühlen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Instrumente.

Teamsitzungen

Einmal wöchentlich schaffen wir mittels gegenseitiger Unterstützung jedem Gruppenteam Zeit und Raum für die Besprechung und Planung pädagogischer Abläufe und Angebote. Zusätzlich treffen sich alle Pädagogen/innen der Einrichtung einmal monatlich zu einem „großen Team“: hierbei werden aktuelle und anstehende Projekte, die genaue Umsetzung der Angebote, Probleme, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feste, Bastelnachmittage oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant.
Unserem pädagogischen Team bietet sich in den Sitzungen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung, indem wir Fallbeispiele aus den Gruppen aufgreifen und uns Hilfe bei Konflikten innerhalb des Teams geben. Unsere offene Feedbackkultur und wertschätzende Atmosphäre soll jedes Teammitglied dazu ermutigen, seine Meinung und Ideen einzubringen.

Einführungsseminar

Zu Beginn ihrer/ seiner Tätigkeit durchläuft jede/r Pädagogen/in ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar. Hierbei wird sie/ er mit gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit, Hygieneregeln, unserer Organisation, dem Jahresplan und der täglichen Routine bei Infanterix vertraut gemacht. Gerade für Pädagogen/innen aus dem Ausland ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie aus ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne kennen.

Konzeptionstage und Fortbildung

Vierteljährlich schließt die Einrichtung für jeweils zwei Konzeptionstage.
Im Vordergrund dieser Tage stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. In Vorträgen, Workshops und Gruppendiskussionen vertiefen die Pädagogen/innen ihr Wissen in Bezug auf die Empfehlungen des BayBEP, z.B. über die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Basiskompetenzen. Externe Referenten beraten zusätzlich zu verschiedenen entwicklungspsychologischen oder speziellen pädagogischen Themen.

Zusätzlich zur internen Fortbildung haben unsere pädagogischen Kräfte die Möglichkeit, an externen Fortbildungen, etwa bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teilzunehmen. Nach der Fortbildungsveranstaltung werden alle Teammitglieder über die Inhalte informiert, so dass eine Kultur des Mit- und Voneinander-lernens gefördert werden kann.

Mitarbeitergespräche und Beschwerdemanagement für Pädagogen/-innen

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder untereinander wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jeder sein eigenes Arbeitshandeln überdenkt und reflektiert. Aus kritischen Diskussionen kann gelernt und neue Lösungsansätze gefunden werden: dabei betonen wir die Stärken der einzelnen Teammitglieder und bringen diese in Einklang. Regelmäßige Gespräche zwischen den Pädagogen/innen und Einrichtungsleitung ermöglichen die fortlaufende Reflexion der pädagogischen Arbeit und forciert Beschwerden der Pädagogen/innen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.
Mindestens einmal jährlich lädt die Leitung daher zu persönlichen Treffen, klärt offene Fragen sowie individuelle Herausforderungen, gibt Rückmeldung und vereinbart Ziele.
Ein Kummerkasten bietet jederzeit die Möglichkeit der anonymen Beschwerde.

Unsere Bereichsleitungen suchen im Bedarfsfall das Gespräch mit den Pädagogen/innen. Der Anlass hierfür sind oft Anliegen, die nur auf Trägerebene entschieden und gelöst werden können. Unsere **Mitarbeitervertretung** unterstützt bei Bedarf alle Pädagogen/innen hinsichtlich ihrer eigenen Belange bei der Kommunikation mit dem Träger.

Teambuilding

Ob Schlitten fahren, Tretbootrennen oder gemeinsames Kochen - Veranstaltungen mit dem Team Infanterix Unterhaching oder gemeinsam mit den Teams aller Infanterix Einrichtungen fördern das positive Klima unter den Pädagogen/innen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltung und den Vertretern des Trägers.

Deutschkurse

Für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass auch unsere Pädagogen/innen aus dem Ausland die deutsche Sprache beherrschen.
Infanterix unterstützt dies durch Deutschkurse, die mehrmals wöchentlich innerhalb der Infanterix Einrichtungen stattfinden.
Durch ein kollegiales Entgegenkommen, beispielweise im Hinblick auf die Dienstplan-gestaltung werden die Pädagogen/innen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

7. Unser Schutzauftrag

Eltern überlassen uns tagtäglich das Wichtigste, was sie haben – ihre Kinder.
Diese vor einer Gefährdung zu schützen ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit am Kind, mit seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Unser Träger hat in Abstimmung mit dem gesamten päd. Team von Infanterix Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Machtmissbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten.
Wir stehen hinsichtlich der Fortschreibung unseres Schutzkonzeptes (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII) in engem Kontakt zu beratenden und weiterbildenden Anlaufstellen (Amyna e.V., Kinderschutzbund u.a.) sowie zu den Erziehungsberatungsstellen München und umliegender Gemeinden.

Vor der Einstellung neuen Personals sowie danach im Abstand von 3 Jahren, fordert unser Träger das jeweils aktuelle erweiterte Führungszeugnis ein.
Unsere Arbeitsabläufe in den Kindergruppen sind so gestaltet, dass ein/e Pädagoge/in i.d.R. nicht allein mit Kindern ist, ganz besonders nicht während der Wickelzeit. Unser Ausfall-management (vgl. „Unser Team“) deckt kurzfristige personelle Ausfälle i.d.R. ab.
Dennoch kann es in einzelnen Situationen vorkommen, dass eine pädagogische Kraft mit Kindern kurzzeitig allein ist. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind. Unser Träger installiert zu diesem Zweck in allen Einrichtungen Fenster in Türen und/ oder Wänden und hat veranlasst, dass die Türen während des Wickelns und der Toilettennutzung der Kinder geöffnet bleiben. Unberührt davon bleibt das Recht des Kindes auf Privatsphäre innerhalb der Toilettenkabinen.

Situationen, die geeignet wären, das Kindeswohl zu gefährden (wahrgenommen in- oder außerhalb der Einrichtung), melden unsere päd. Kräfte umgehend ihrer Einrichtungs- oder Fachbereichsleitung. Der Verdacht wird daraufhin umgehend im Team und – soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird – zwischen Leitung und den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Sämtliche Verdachtsmomente werden dokumentiert, das betroffene Kind jedoch nicht „ausgefragt“. Um ein wahrscheinliches oder weiterhin unklares Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

In der Einrichtung beachten unsere Pädagogen/innen grundsätzlich u.a. folgende Regeln (*Auszug aus den Schutzvereinbarungen von Infanterix*):

- *Pflegesituationen finden in ausschließlich in geschützten aber gut einsehbaren Räumen statt. Die Kinder ziehen sich hier um oder cremen sich (mit Sonnenschutzcreme) ein. Dies tun sie selbständig und unter gegenseitiger Hilfestellung. Generell unterstützen wir die Kinder entwicklungsangemessen in ihrer Selbständigkeit, statt Dinge „für sie zu tun“*
- *Unsere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette benutzen können - benötigen sie Hilfe beim Säubern, so berücksichtigen wir auch hier nach Möglichkeit den Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigen wir uns an und leisten Hilfestellung, wenn das Kind es wünscht.*
- *Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden. Neue pädagogische Kräfte und Praktikanten/innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase, es sei denn ein Kind wünscht ausdrücklich die Pflege durch diese neuen Mitarbeiter/innen.*
  Die Wickelsituation selbst gestalten wir angenehm und begleiten sie sprachlich.

- *Unsere Kinder haben das Recht auf Liebe und Geborgenheit. Das Bedürfnis nach Nähe und körperbetonter Kontaktaufnahme (auf dem Schoß sitzen, in/ auf den Arm nehmen, sowie das Streicheln von Hand oder Kopf in der Einschlafphase) soll dabei jedoch ausschließlich vom Kind ausgehen und sich an dessen Entwicklungsstand orientieren*
- *Das Küssen der Kinder werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um ohne das Kind abzuweisen, z.B. sagen wir: „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken."*
- *Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen der Kindernamen sind mit Einverständnis der Kinder und ihrer Eltern in Ordnung. Spitznamen sind tabu.*
- *Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber eine „gesunde" Distanz zu wahren.*

Hinsichtlich des Schutzes der Kinder kommt der Stärkung der kindlichen Resilienz eine tragende Rolle zu: ein Kind kann frühzeitig befähigt werden „nein" sagen zu können, sich Hilfe zu holen aber vor allem auch Kenntnis darüber zu erlangen, welche seine persönlichen Grenzen sind und ob eine unbedeutende oder eine gefährdende Situation vorliegt.
Ein Kind, welches ein sicheres und stabiles Gefühl für seine körperlichen und persönlichen Grenzen zu entwickeln, läuft weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen verstrickt zu werden. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit des Kindes ist in diesem Sinne elementarer Bestandteil unseres Pädagogischen Konzeptes.

Kein Kind kann sich jedoch alleine schützen – verantwortlich für den Schutz des kindlichen Wohls sind unsere Pädagogen/innen. Kinder, die uns verbal/ nonverbal, durch ihr Erscheinungsbild oder durch ihr (ggf. verändertes) Verhalten signalisieren, dass es ihnen nicht gut geht, dass etwas mit ihnen passiert oder dass ihnen etwas seltsam vorkommt, brauchen zur Klärung die Anleitung und Unterstützung von Erwachsenen.
Kinder streben danach, dass wir ihre Fragen oder Äußerungen ernst nehmen und darauf angemessen eingehen. Unbewusste Äußerungen („nicht petzen"/ „Geheimnisse sagt man nicht weiter") vermeiden wir, da sonst die Gefahr besteht, dass mögliche Probleme übersehen werden. Die Kinder lernen, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und zeigen den Kindern entwicklungsangemessen unsere eigenen Grenzen bei distanzlosem Verhalten auf, etwa wenn sie uns auf den Po hauen, an die Brust fassen oder küssen (s.o.).

***Liebe Eltern**,*

Damit ein Konzept lebt und sich alle Beteiligten darin wieder finden bzw. die Schwerpunkte gemeinsam tragen können, muss es immer wieder auf seine Machbarkeit und Ziele hin überprüft werden. Bitte betrachten Sie diese Fassung der Konzeption daher nicht als feststehendes Konstrukt, sondern als Abbildung der aktuellen Gegebenheiten, welche bei Bedarf in enger Abstimmung mit der Stadt München, den Eltern und dem Personal der Einrichtung fortgeführt oder überarbeitet wird.

Ihre Fragen und Anmerkungen können Sie jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Ihr Team von Infanterix Unterhaching